

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der UNIL Lausanne

Herbstsemester 2021/2022, Heimatuniversität Universität zu Köln

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Nach vier Semester Jurastudium und abgeschlossener Zwischenprüfung, entschied ich mich dafür, vor der Examensvorbereitung ein Auslandsaufenthalt zu machen. Ich erkundigte mich über die möglichen Partneruniversitäten und entschied mich dafür, mich für die Université de Lausanne zu bewerben. Dort gibt es die Möglichkeit am CDA an der UNIL deutsches Recht weiter zu studieren. So kann man die Auslandserfahrung machen, ohne den Lernstoff für das Examen aus den Augen zu verlieren.

Für die Schweiz gibt es anstatt dem Erasmus-Programm, das SEMP-Programm (Swiss-Mobility Program) welches den Aufenthalt fördert. Die Bewerbung für das SEMP-Programm weicht nicht von den Bewerbungen für die Erasmus geförderten Aufenthalte ab. Es bedurfte einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, das Abiturzeugnis, das Transcript of Records über die erbrachten Studienleistungen, sowie ein Sprachnachweis.

Nachdem ich die Zusage erhalten hatte, wurde ich zeitnah auch von dem *Service des affaires sociales et de la mobilité étudiante (SASME)* kontaktiert und durch eine Checkliste und weitere Informationen bei der Vorbereitung meines Aufenthaltes unterstützt.

Wohnungssuche

Die Mietpreise in der Genferseeregion gehören innerhalb der Schweiz zu den teuersten. Für kleine private Mietzimmer und Wohnungen bezahlt man meist über 1000 CHF. Deshalb würde ich es jedem empfehlen, sich für einen Platz in einem der vielen Studentenwohnheimen in Lausanne zu bewerben. Die Anlaufstelle dafür ist die *Fondation Maisons pour Étudiants Lausanne*.

Da ich einen Platz in dem SEMP-Programm bekommen habe, gestaltete sich die Wohnungssuche für mich unproblematisch. Per E-Mail konnte man angeben, ob man ein Zimmer in einem Wohnheim haben möchte. Ist dies der Fall, wird einem ein Platz garantiert. Daraufhin wird einem dann ein Zeitfenster genannt, in dem man sich auf der FMEL-Seite einloggen und sich sein Wohnheim und die Art des Zimmers aussuchen kann. Zwar wird man durch das Stipendium priorisiert, jedoch gilt stets, wer zuerst kommt, malt zuerst. Deswegen sollte man sich pünktlich einloggen, um sein Wunschzimmer zu erhalten.

Ich habe mich damals für ein Studio in dem Wohnheim Cédres zu einem Preis von 670 CHF entschieden. Zwar sind die Zimmer nicht die modernsten, aber man hat alles was man braucht und die Lage direkt am Hafen war unschlagbar. Die Bushaltestelle war direkt vor der Tür und sowohl die Universität als auch die Innenstadt waren damit leicht zu erreichen. Der Genfer See war innerhalb von 3 Minuten zu Fuß zu erreichen und ich konnte jeden Abend einen wunderschönen Sonnenuntergang erleben.

Wer mehr Wert auf moderne Zimmer und Uninähe legt, würde ich das Vortex empfehlen. Einem muss aber bewusst sein, dass dies auch deutlich teurer ist und die Entfernung von der Altstadt sehr groß ist. Die Busse fahren in Lausanne nur bis 00.00 Uhr, was ein Nachhauseweg bis zum Vortex nach dem Feiern sehr erschwert.

Ankunft in Lausanne/ Behördengänge

In der Schweiz angekommen, muss man sich innerhalb von acht Tagen beim Einwohnermeldeamt seines Wohnbereichs melden und dort verschiedene Dokumente einreichen.

Zudem muss man beim Office vaudois de l'assurance-maladie (OVAM) die europäische Krankenversicherungskarte vorweisen. Falls man in einem Studentenwohnheim der FMEL wohnt, muss auch ein Schweizer Bankkonto eröffnet werden, um die Miete bezahlen zu können. Außerdem muss einem bewusst sein, dass die meisten Handyverträge in der Schweiz nicht gelten. Zu bevorzugen sind die Handyanbieter Swiss.com und SALT oder auch Alditalk.

Ich würde jedem empfehlen zuerst zum Einwohnermeldeamt zu gehen und sich dort die Meldebestätigung für 25 CHF zu besorgen. Diese wird nämlich für die Eröffnung des Bankkontos, sowie für den Abschluss eines Handyvertrags benötigt.

Für die Beförderung bietet sich ein Monatsticket für 52 CHF für die Zonen 11+12 an. Dies gilt dann für alle Busse, sowie für die Metro. Wenn man vorhat viele Städte in der Schweiz zu bereisen, lohnt sich auch die Investition in ein Halbtaxabo für 120 CHF, welches de facto wie eine Bahncard 50 funktioniert. Über eine Organisation der EPFL kann man sich auch billig ein Fahrrad kaufen, und dieses dann am Ende des Aufenthalts dort wieder verkaufen. Jedoch ist Lausanne sehr hügelig und es geht viel bergauf.

Universitätsleben

Das Vorlesungsangebot des Chaire de de droit allemand ist unschlagbar. So werden die großen Übungen im Zivil- und öffentlichen Recht angeboten, eine dreitägige Blockveranstaltung im Zivilprozessrecht, sowie eine Vorlesung im Internationalen Privatrecht und Europäischen Wirtschaftsrecht. Somit ist es möglich durch das Bestehen einer Hausarbeit und einer von drei Klausuren den großen Zivil- oder Öff-Recht Schein zu erwerben und sich diesen an der Heimatuniversität anrechnen zu lassen. Auch ein BGB-Wiederholungskurs wird angeboten, welcher einem bei der Vorbereitung für die Zivilrechtsklausuren zusätzlich hilft.

In den Vorlesungen sitzen normalerweise um die 20 Studenten. So ist der Lerneffekt und die Interaktion mit dem Professor sehr groß und man hat eine schulklassenmäßige Atmosphäre, bei der jeder jeden kennt und alle sich wohlfühlen.

Für die Anrechnung des Semesters als Urlaubssemesters bedarf es 8 Semesterwochenstunden sowie ein Leistungsnachweis im ausländischen Recht, welcher in EWR erbracht werden kann.

Der Lehrstuhl organisiert zudem Ereignisse, wie gemeinsame Grillabende oder eine Wanderung durch die Weinberge. Zudem finden jedes Semester Kanzleipräsentationen mit anschließendem Käsefondueessen statt, welche mir besonders gut gefallen haben.

Ein weiteres Highlight der UNIL ist die Bibliothek ISDC, in welcher man sich einen festen Platz zum Lernen und Recherchieren reservieren konnte, was die Klausurvorbereitung deutlich erleichtert hat.

Freizeit

Die Möglichkeiten der Freizeitaktivitäten in der Schweiz sind sowohl im Sommer als auch im Winter sehr umfangreich. So konnte ich die ersten Monate meines Aufenthaltes im Genfer See schwimmen gehen und am Strand liegen, und in der Winterzeit Skifahren, Glühwein auf den unzähligen Weihnachtsmärkten trinken und Käsefondue essen gehen.

Städte wie Genf, Zürich, Luzern und Basel sind zügig mit der Bahn zu erreichen, ebenso verschiedene Skigebiete wie z.B. Verbier, welches sich auch für einen Tagestrip besonders gut eignet. Aber auch in Lausanne selbst gibt es viele Möglichkeiten seine Zeit in vollen Zügen zu genießen. Zu empfehlen ist besonders ein Besuch im Strandbad in Lutry, sowie eine Weinwanderung im Lavaux.

Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind viel höher als in Deutschland. Vor allem Milch- und Fleischprodukte sind sehr teuer. Jedoch muss auch gesagt werden, dass man auch, vor allem in Restaurants, stets eine sehr gute Qualität erwarten kann. Indem man einen etwas längeren Weg zu den Discountern wie z.B. Aldi auf sich nimmt und öfter selbst kocht, anstatt essen zu gehen, kann man sehr viel Geld sparen. Es gibt zudem viele Studentenangebote, auch in Bars und Clubs, die mit Studentenprogrammen kooperieren. Mit ein paar Spartricks und der Förderung des SEMP-Programms in Höhe von 2200 CHF, kommt man dann gut über die Runden, ohne auf viel verzichten zu müssen.

Fazit

Das Semester in Lausanne hat mich nicht nur in universitärer und sprachlicher, sondern auch in persönlicher und kultureller Hinsicht weitergebracht. Ich bin in vielen Punkten über mich hinausgewachsen und habe Freunde fürs Leben finden können. Ich konnte so viel erleben und war jeden Tag unterwegs, da das Wetter einen nie im Stich gelassen hat. Man konnte nur gute Laune haben, wenn man rausgegangen ist und den tiefblauen See vor sich hatte. Die Atmosphäre in der Schweiz ist unfassbar und ich würde jederzeit erneut ein Semester in Lausanne verbringen. Ich kann es jedem nur ans Herz legen, es zu wagen und sich nicht von den hohen Preisen in der Schweiz abschrecken zu lassen.

